

Mit einem Franken Schlossbesitzer : mutige Selbsthilfeaktion der Sektion Thurgau

Autor(en): **Wepfer, Ulrich / Mani, Barbla**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **72 (1977)**

Heft 1-de: **Lichtblicke am Kulturhimmel**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-174611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit einem Franken Schlossbesitzer

Mutige Selbsthilfeaktion der Sektion Thurgau

Anfangs letzten Jahres übernahm der Thurgauer Heimatschutz das Schloss Roggwil und verpflichtete sich, es bis 1978 zu restaurieren und einem neuen Zweck zu öffnen. Heute stehen die dringlichsten Arbeiten der ersten Phase – Aussenrenovation des Westflügels und des Turmes – vor dem Abschluss.

Näheres über die recht ungewöhnliche Tat der Thurgauer Sektion, an die der Schweizer Heimatschutz 15 000 Franken beisteuerte, erfahren wir von deren Präsidenten Dr. Ulrich Wepfer.

«Heimatschutz»: Warum wurde ausgerechnet die Thurgauer Sektion zur Schlossherrin gewählt?

Wepfer: Die privaten Eigentümer wollten das Schloss restaurieren, brachten jedoch nicht genügend Mittel zusammen und beauftragten schliesslich ihren Architekten, die Abbruchbewilligung zu erwirken. Dieser konnte dann die Besitzer überzeugen, dass eine Rettung noch möglich sei, wenn sie das Areal mit dem Schloss dem Thurgauer Heimatschutz abtreten würden, was

zum symbolischen Preis von einem Franken auch geschah.

Wie bewältigen Sie die Finanzierung?

Das Konzept sieht vor, das Äussere des Schlosses aus Spenden und Beiträgen zu restaurieren, das Innere soweit nötig mit einem Baukredit. Neben beträchtlichen Zuschüssen aus dem ganzen Kanton sind vorwiegend von Bewohnern des Dorfes Roggwil bis heute an die 1500 Fronarbeitsstunden geleistet worden. Das erleichtert das Budget natürlich wesentlich. Die Arbeitsgruppe «Pro Schloss Roggwil» unter Architekt Peter Keller in Arbon leitet die gesamten Arbeiten und front wacker mit.

Was soll aus dem restaurierten Schloss werden?

Leider hat sich hier noch keine tragende Lösung gefunden. Der Plan, das Schloss der Kirchgemeinde Roggwil zu übergeben (Pfarrwohnung, Saal, Unterrichtszimmer) liess sich bisher nicht verwirklichen. Weder der Heimatschutz noch die Arbeitsgruppe wollen oder können hier etwas erzwingen, hoffen aber auf einen guten Ausgang. Für ein Museum wäre die Anlage zu gross, es sei denn, es fände sich eine Spezialsammlung von allgemeinerem Interesse.

Welches Echo findet Ihre Arbeit in der Öffentlichkeit?

Ein positives, abgesehen von einzelnen kritischen Stimmen zur finanziellen Belastung. Wir glauben jedoch, mit dem Geleisteten bereits gezeigt zu haben, dass kein Grund zur Ängstlichkeit besteht.

Interview: Barbla Mani

Die äusseren Renovationsarbeiten konnten zum Teil bereits abgeschlossen werden; in einer zweiten Etappe soll der Rest folgen.

